

# HYDROGRAPHISCHE NACHRICHTEN

Journal of Applied Hydrography

03/2024

HN 127

UN-Ozeandekade

40 Jahre DHyG



# Wir sind nicht niemand

Eine Rede zum Jubiläum der DHyG von THOMAS DEHLING

Vor 40 Jahren wurde die Deutsche Hydrographische Gesellschaft e. V. – abgekürzt DHyG – in Hamburg gegründet. Das Jubiläum ist Anlass, am Ort der Gründung zu feiern. Wir drucken Auszüge aus der Festrede, die Thomas Dehling, der Erste Vorsitzende der DHyG, am 19. März 2024 an der HafenCity Universität gehalten hat.

40 years ago, the German Hydrographic Society – in German: Deutsche Hydrographische Gesellschaft, DHyG for short – was founded in Hamburg. The anniversary is an occasion to celebrate at the place, where the organisation was founded. We publish excerpts from the speech given by Thomas Dehling, First Chairman of the DHyG, at HafenCity University on 19 March 2024.

## Autor

Thomas Dehling ist National Hydrographer von Deutschland und Erster Vorsitzender der DHyG.

[thomas.dehling@bsh.de](mailto:thomas.dehling@bsh.de)

Stellen Sie sich vor, Sie machen Urlaub an der Ostsee und schwimmen etwas hinaus, dann tauchen Sie bis zum Meeresgrund. Auf einmal erscheint vor Ihnen der Eingang in eine Höhle, die sich zu einem großen unterseeischen Saal erweitert. In dem Moment haben Sie die geheimnisvolle Welt der Hydrographie entdeckt. Voller spannender Dinge, technischer Wunderwerke und farbenfroher räumlicher Darstellung in 4-D. In diesem Saal philosophieren Experten über die Feinheiten ihrer Profession.

Manchmal erscheint es mir so, als wäre die Hydrographie eine Geheimwissenschaft, die ihre Erkenntnisse sorgsam hütet und vor der Entdeckung durch andere schützt. Denn es ist nicht leicht, den Weg zur Hydrographie zu finden und ihren besonderen Reiz zu erkennen – nicht für Schüler und für den Nachwuchs, überhaupt für die Öffentlichkeit, und auch nicht für die Politik.

An der HafenCity Universität trifft man auf einige dieser Exoten, die den Weg gefunden haben. Hier gibt es den einzigen Masterstudiengang Deutschlands mit der Vertiefung Hydrographie. Ein sehr guter Grund, heute hier zu feiern.

Sie alle haben den Weg in diesen geheimen Saal gefunden – in den Saal der Hydrographie und in den Saal der heutigen Jubiläumsfeier. Noch zudem sind Sie Mitglied der Deutschen Hydrographischen Gesellschaft geworden (oder werden es noch).

In der DHyG wollen wir gemeinsam die Hydrographie bekannter machen und Nachwuchs gewinnen. Dies ist eine der großen Herausforderungen, wobei wir schon einiges erreicht haben, aber noch nicht am Ziel sind. Erzählen Sie weiter, was Sie für Wunder gesehen haben, und zeigen Sie anderen den Weg hierher in unseren geheimen Club.

Bei der Gründung der DHyG ging es zunächst nur um den fachlichen Austausch dieser Geheimwissenschaftler untereinander.

Es gab acht Gründungsmitglieder. Prof. Dr. Bettac vom Deutschen Hydrographischen Institut (DHI) war in den ersten vier Jahren Erster Vorsitzender. Sein Stellvertreter war Prof. Andree (später war er selbst

Vorsitzender). Herr Wentzell von Krupp Atlas war Schriftführer. Kassenwart war Herr Treske vom Vermessungsbüro Treske und Wallis. In dem Büro war zunächst auch die Geschäftsstelle angesiedelt. Herr Neumann war der erste Beiratsvorsitzende (später hat er lange die Geschäftsstelle geleitet, zudem ist er eines unserer drei Ehrenmitglieder). Die weiteren drei Gründungsmitglieder waren Prof. Dr. Schrick (DHI), Dr. Schleider (WSD Nordwest) und Herr Arps.

1982 begannen erste Initiativen, und 1983 arbeitete ein Vorbereitungsausschuss. Schon damals war Herr Neumann dabei. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 10. Februar 1984. Die erste »richtige« Mitgliederversammlung fand am 8. Dezember 1984 bei HPC in Hamburg statt, bei der 24 Mitglieder anwesend waren. Der erste Kassenbericht für 1983 wies Einnahmen von 800 DM und Ausgaben von 9,30 DM aus.

Einige Diskussionen gab es um den Namen und insbesondere um die Abkürzung. Hierfür gab es ursprünglich mehrere Varianten: DHG, DEHYG, DHYG, DEHYGE. Nachdem auf der Sitzung am 13. September 1983 der Name der Gesellschaft als »Deutsche Hydrographische Gesellschaft e. V. (DHG)« festgelegt worden war, entschied sich der Vorbereitende Ausschuss am 19. Oktober 1983 doch noch um und verwarf »DHG«, denn unter dieser Abkürzung gab es bereits die Deutsche Hämphiliengesellschaft. Das heutige Namens Kürzel wurde endgültig festgelegt. Eine weise Entscheidung, denn das y macht uns unverwechselbar.

Auch die Geschichte um das Vereinselement ist erwähnenswert, weil sie sinnbildlich ist für die Arbeit des Vereins. Wir machen viel selbst und erreichen auch, trotz geringer Ressourcen, sehr viel. Beim Logo kann man sich natürlich trefflich streiten, folglich wurden diverse Varianten diskutiert. Letztlich wurde in der Sitzung vom 18. April 1984 das Logo in runder Form beschlossen. Nur leicht modifiziert wird es noch heute so im Corporate Design verwendet. Und so wie das Logo für den Verein steht, stehen auch die *Hydrographischen*

Nachrichten und die Website für den Verein – alles von engagierten Mitgliedern selbst gemacht.

An dieser Stelle muss ich die Geschäftsstelle erwähnen. Denn was wäre die DHyG ohne ihre Geschäftsstelle? Auch hier sind wir sehr schlank aufgestellt, was man nach außen allerdings nicht merkt.

Nach den Vermessungsbüros Treske und Wallis und ab 1988 Neumann ist die Geschäftsstelle seit 2007 bei der Firma Innomar in Rostock angesiedelt. Der Geschäftsführerin Sabine Müller und Caren Korte, die uns von Norwegen aus großartig unterstützt, möchte ich hier ganz besonders danken. Bestes Beispiel für die exzellente professionelle Unterstützung sind die internationalen HYDRO-Konferenzen in Rostock.

Wenn nicht gerade eine HYDRO ansteht, sind die Hydrographentage das nationale Pendant. Diese Veranstaltungen bilden jedes Jahr eine Plattform zum fachlich-wissenschaftlichen Diskurs, aber auch zum persönlichen Austausch und zur Präsentation neuer Dienstleistungen und technischer Entwicklungen. Der erste Hydrographentag fand übrigens im September 1988 in Hamburg statt.

Unsere Hydrographische Gesellschaft lebt, wie Sie feststellen können, von dem großen Engagement ihrer Mitglieder. Das gilt auch für die heutige Festveranstaltung. Mein besonderer Dank gilt dem Organisationsteam um Lutz Christiansen und der tollen Unterstützung durch die HCU.

Heute blicken wir zurück auf 40 Jahre. Nun kann man sich fragen, warum die DHyG nicht eigentlich schon früher entstanden ist. Die Themen wurden bis dahin vereinzelt im DWV und in anderen Verbänden mit behandelt, aber erst mit der DHyG wurde alles zusammengeführt. Die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden der Bremer Erklärung sowie mit der GMT und der HTG ist aber sehr wichtig und funktioniert auch sehr gut.

Wir können mit Stolz auf die ersten 40 Jahre zurückschauen. Was wir aber noch lernen müssen, ist, unsere Sichtbarkeit nach außen zu verbessern, insbesondere in Hinblick auf die Nachwuchsgewinnung. Wie gelingt es, Schülerinnen und Schüler für die spannende Welt der Hydrographie zu begeistern, und wie zeigen wir ihnen den Weg in diese unterseeische Wunderwelt?

Vielleicht so: Wir sollten nicht zu viel erklären, sondern vielmehr die Relevanz der Hydrographie für Umwelt und Gesellschaft aufzeigen, für die Nutzung und den Schutz der Meere, erst recht bei der steigenden Bedeutung der Meere insgesamt. Es freut mich daher ganz besonders,

dass wir Herrn Knodt für die heutige Festrede gewinnen konnten.

Deutschland hat aber neben der Nord- und Ostsee auch ein großes Potenzial in seinen Binnengewässern. Hier wünsche ich mir für die Zukunft noch mehr Aktivitäten in der DHyG.

Ganz entscheidend für hydrographische Themen ist immer der internationale Austausch – und noch mehr die Abstimmung und Standardisierung, von den Seekarten bis zur Ausbildung. Es ist daher für die DHyG eine besondere Ehre, dass der Generalsekretär der IHO aus Monaco angereist ist und ein Grußwort an uns richtet. Ebenfalls eine Ehre ist es, dass auch der Präsident der International Federation of Hydrographic Societies (IFHS), David Vincentelli, der aus Frankreich herübergekommen ist, ein Grußwort sprechen wird.

Leider musste Herr Heegewaldt, der Präsident des BSH, kurzfristig absagen, da er nach Berlin ins Ministerium gerufen wurde. Aber er bat mich, Sie alle ganz herzlich zu grüßen und seine besten Wünsche für die nächsten 40 Jahre der DHyG zu überbringen. Ich weiß aus vielen Gesprächen mit ihm, dass ihm die Hydrographie sehr am Herzen liegt und dass das BSH die enge Zusammenarbeit mit der DHyG weiter fördern wird. Seiner Initiative ist es auch zu verdanken, dass die Parlamentarische Staatssekretärin im BMDV, Frau Kluckert, zur HYDRO nach Rostock kommen wird.

Das Jubiläum zum 25. Geburtstag der DHyG fand übrigens 2009 nicht weit von hier im Maritimen Museum statt. In Hamburg ist die DHyG gegründet worden und im Vereinsregister eingetragen. Hamburg hat aber auch mit der HCU die einzige Universität in Deutschland, in der man, wie erwähnt, Hydrographie studieren kann. Alles gute Gründe, heute hier die ersten 40 Jahre der DHyG zu feiern.

Sind wir immer noch eine Geheimwissenschaft? Verstecken wir uns im Meer, wie Kapitän Nemo mit seiner Nautilus?

Nein, wir verstecken uns nicht. Wir haben schon einige große Schritte gemacht, mit den spannenden Themen der Hydrographie in der Öffentlichkeit deutlich sichtbarer zu werden. Aber wir alle müssen noch mehr tun, um mehr wahrgenommen zu werden. Wir sind nicht Nemo, wir sind nicht niemand.

Ich wünsche mir für die weitere Zukunft der DHyG, dass wir alle daran arbeiten, die Hydrographie bekannter zu machen. Die Ozeandekade, die die wachsende Bedeutung der Meere betont, hilft uns dabei. //

